

Theater Matte, Bern

Nur dem Schein nach fromm

Von Helen Lager

Das Theater Matte bringt eine berndeutsche Version von Molières «Le Tartuffe» auf die Bühne. Theo Schmid hat den Text geschrieben und spielt die Hauptrolle – den Betrüger.

Vergangenen Sommer begeisterte der Berner Schauspieler Theo Schmid als aufgeklärter Mönch in der Freilichttheater-Inszenierung «Der Name der Rose» in der Klosterruine Rüeggisberg. Nun spielt der 69-Jährige eine ganz andere Figur. Einen «schlaunen Schleimer», der die Religion als Deckmantel für seine kriminellen Pläne nutze, wie er selber meint. Es ist die Hauptrolle in Molières «Le Tartuffe». Schmid ist auch Autor und Regisseur und hat anlässlich des 400. Geburtstages dieser französischen Theaterlegende eine berndeutsche Fassung geschrieben.

Das Originalstück ist eine in Versen verfasste Komödie, deren Urfassung 1664 im Beisein des Sonnenkönigs auf Schloss Versailles aufgeführt wurde. Die Kritik an religiöser Heuchelei löste einen Skandal aus. Erst die dritte Version wurde von Ludwig XIV. unterstützt und blieb unzensuriert.

«Vorlüt und fräch»

Schmid verzichtete in seiner Mundartfassung zwar auf die Versform, baute dafür aber zahlreiche französische Ausdrücke ein, die früher im Berndeutschen geläufig waren: «Dir syt hie nume Servante! Aber partout vorlüt und fräch», sagt etwa Madame Peternelle ihrer Zofe Dorine. Wie so häufig bei Molière sind es die Untergebenen, die klar sehen und die Heuchler entlarven. Doch Tartuffe ist ein harter Brocken. Er gibt sich fromm und hat sich in die Familie von Orgon eingeschleimt, wo er dessen Frau Elmire zu verführen versucht. Nun will er die Tochter Mariane heiraten und den Sohn Damis enterben. Mariane liebt jedoch einen anderen und rebelliert gegen Tartuffes Pläne.

Ob Molières Kritik an religiöser Heuchelei noch zeitgemäss ist? Schmid meint dazu: «Ich denke spontan an Trump mit der Bibel in der Hand, der sich inszenierte, als hätte man ihn von höherer Stelle an die Macht berufen. Das erinnert doch stark an Tartuffe.»

Zum 400. Geburtstag von Molière. Regie: Richard Henschel. Schauspiel: Theo Schmid, Marianne Tschirren, Adrian Schmid, Annemarie Morgenegg, Miriam Jenni, Sarah L. Iseli, Michael Schoch, Cornelia Grünig

Ein Streich über Menschlichkeit, Heuchelei und die Angst vor dem Ende des Lebens

Tartuffe ist sehr geschickt. Er weiss genau, welche Knöpfe er bei seinen Anhängern drücken muss, damit diese ihm alles glauben. Bei Orgon funktioniert sein Spiel besonders gut. Obwohl seine ganze Familie gegen Tartuffe ist, hat er ihn bereits bei sich einquartiert, überschreibt ihm sein gesamtes Vermögen und seinen ganzen Besitz und ist drauf und dran, ihn mit seiner Tochter Mariane zu vermählen. Die gewitzte Hausangestellte Dorine versucht mit allen Kräften, die Familie aus den Fängen des Hochstaplers zu befreien. Ob dies gelingen, wird...?

«Der Mann, der sich während der Aufstände einen Namen machte, der seinem Prinzen Loyalität erwies, derselbe Mann ist nun verblödet, völlig verblödet, seit Herr Tartuffe sein Hirn besetzt.»



Stück von: Molière
Regie: Richard Henschel

Dialektfassung: Theo Schmid

Schauspiel: Theo Schmid, Marianne Tschirren, Adrian Schmid, Annemarie Morgenegg, Miriam Jenni, Sarah Luisa Iseli, Michael Schoch, Cornelia Grünig

Bühnenbild: Andreas Stettler | Kostüm: Katrin Schilt | Regieassistenz: Christine Schilt | Lichtdesign: Arno Alf Jost